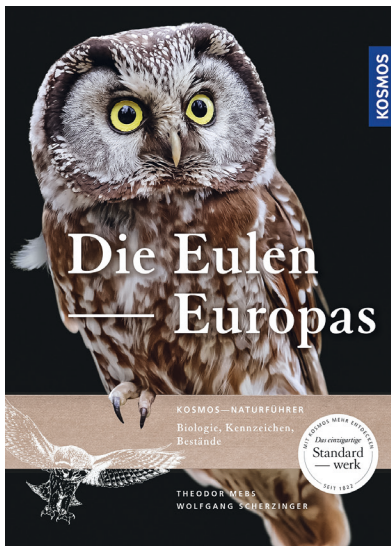


Neuerscheinungen

Die Eulen Europas: Biologie, Kennzeichen, Bestände

Fast genau 20 Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage ist im Frühling 2020 die dritte überarbeitete und aktualisierte Auflage dieser Monographie europäischer Eulen erschienen. Da Theodor Mebs im Sommer 2017 verstorben ist, musste nun Wolfgang Scherzinger die Überarbeitung alleine vornehmen. Beim ersten Durchblättern bekommt man den Eindruck, als habe sich nicht viel geändert. Das Buch ist unmerklich dicker und die Bilder sind auch noch (fast) dieselben. Beginnt man aber zu lesen, fällt einem der stellenweise stark überarbeitete Text auf, der mit Erkenntnissen aus der neusten Literatur ergänzt wurde. Dies gilt sowohl für die einführenden allgemeinen Kapitel als auch für die Arttexte zu den 13 europäischen Eulenarten, die rund zwei Drittel des Buches ausmachen. Wie gelang aber dieses Kunststück, mehr Informationen auf derselben Seitenzahl und in derselben Schriftgröße unterzubringen? Erstens, in-



dem man den Text strafft und Nebensächliches weglässt. Ein grosser Wermutstropfen für Schweizer Leser ist, dass die Bestandszahlen der Eulen in der Schweiz in den Tabellen gestrichen wurden. Leider hat man zweitens einige Bilder verkleinert, meist indem man deren Rand stärker beschnitten hat. Dadurch ging zwar kein Bildinhalt verloren, aber die grosszügige Gestaltung mit grossen, eindrücklichen Bildern hat etwas gelitten. Viele Seiten wurden zudem eingespart, indem man das Literaturverzeichnis ins Internet verschoben hat. Das

Verzeichnis umfasst nun mit 1215 Titeln knapp doppelt so viele Werke wie in der zweiten Auflage, darunter auch beinahe 100 Publikationen von 2018 und 2019. Auch neue, lokale Projektberichte wie der Schlussbericht zum Artenförderungsprojekt Waldohreule in der Linthebene (Robin und Jöhl 2019) fehlen nicht. Das Verzeichnis wird so zu einer echten Fundgrube. Allerdings dominieren deutschsprachige Artikel. Schon bei den englischsprachigen Publikationen ist die Liste viel weniger vollständig, was auch für Artikel aus renommierten Zeitschriften gilt. Beispielsweise sind aus dem umfangreichen Werk der Arbeitsgruppe um Alexandre Roulin gerade mal 10 Publikationen aufgeführt. Der Link zum Verzeichnis ist zwar im Buch abgedruckt, doch muss man die Adresse noch abschreiben. Hier hätte der Verlag auch einen QR-Code einfügen dürfen.

Trotz einiger Kritikpunkte kann ich jedem Vogelfreund empfehlen, dieses Werk in die Bibliothek aufzunehmen und es auch regelmässig zu nutzen. Wissenschaftlich tätige Ornithologen sollten sich die neuste Auflage besorgen. Sie werden allenfalls die PDF-Version vorziehen, die vom Verlag ebenfalls angeboten wird. Liebhaber schöner Eulenfotos kommen hingegen mit einer alten Auflage genügend auf ihre Rechnung.

Simon Birrer

Wolfgang Scherzinger, Theodor Mebs (2020) Die Eulen Europas: Biologie, Kennzeichen, Bestände. 3. komplett überarbeitete und erweiterte Auflage. Kosmos-Naturführer. Kosmos, Stuttgart. 416 Seiten. Fr. 109.–

Auerhühner & Co.: heimliche Vögel in wilder Natur

Auerhuhn und Birkhuhn spielen in Brauchtum und Jagd von jeher eine besondere Rolle, und so orientierte sich Forschung und Publizistik traditionell an diesen Aspekten – speziell in Mitteleuropa. Doch mit der Etablierung internationaler «Grouse Symposia» seit den 1980er-Jahren erlebte die Raufusshühner-Forschung einen wissenschaftlichen Impuls, mit Fragestellungen zu Ökologie, Populationsdynamik und Stammesgeschichte, unterstützt durch neue Methoden der Telemetrie und Genetik.

In diesem herausragend bebilderten Buch bündeln die Autoren nicht nur das moderne Wissen über diese «altmodischen» Hühnervögel. Mit der Vorstellung aller zehn Raufusshuhnarten Eurasiens (inkl. dem Schottischen Moorschneehuhn, das teils als eigene Art anerkannt ist) präsentieren sie auch weitgehend unbekannte Arten in bestechend schöner Dokumentation (wie Kaukasus-Birkhuhn, Sichelhuhn und China-Hasselhuhn). Nach einleitender Diskussion zum Ursprung der Raufusshühner, zu den Effekte von Eiszeiten und



Wärmeperioden für die Artbildung und zu den Beziehungen zwischen Verbreitungsgebieten in Sibirien und Nordamerika werden die erstaunlichen Anpassungen erläutert, die ein Leben bei energieärmerer Pflanzenkost und harschen Klimabedingungen ermöglichen – selbst im arktischen Winter. Ein besonderes Augenmerk gilt der «Einnischung» der waldbewohnenden Arten in die Langzeit-Zyklen natürlicher Waldentwicklung, wobei «Störungen» wie Sturm, Insektenkalamitäten und Feuer eine wesentliche Rolle für die Habitatentwicklung spielen können. Auch wird die Frage nach Jagd, Schonung oder Schutz – mit entsprechenden Konsequenzen für den Arterhalt – angeschnitten.

In den einzelnen Artkapiteln werden Geschlechtsunterschiede beschrieben, neben anschaulicher Schilderung zum Balzverhalten, von Besonderheiten der Ernährung und der Raumnutzung im Jahresverlauf. Dabei werden Beispiele zur regionalen Bestandsentwicklung, zu aktuellen Stützungsmaßnahmen sowie neuen Forschungsergebnissen genannt, so dass die inhaltlichen Schwerpunkte bei jeder Art wechseln. Persönliche Eindrücke bei Bestandserfassung und Beobachtungen im Gelände beleben die Texte, zumal die Autoren alle vorgestellten Arten in ihren Verbreitungsgebieten selbst aufgesucht haben. Da im Text wiederholt Bezug zu den amerikanischen Raufusshühnern genommen wird, empfiehlt sich eine tabellarische Auflistung aller 20 Tetraoniden der nördlichen Halbkugel mit Größenvergleich der Arten und der Geschlechter für eine künftige Überarbeitung.

Der Gesamteindruck von «Auerhühner & Co.» wird zweifellos von der herausragenden Qualität und Fülle der Fotos bestimmt, zumal auch die seltenen und bislang kaum bekannten Arten aus dem Kaukasus und Fernost ausdrucksstark dokumentiert wurden. Nicht

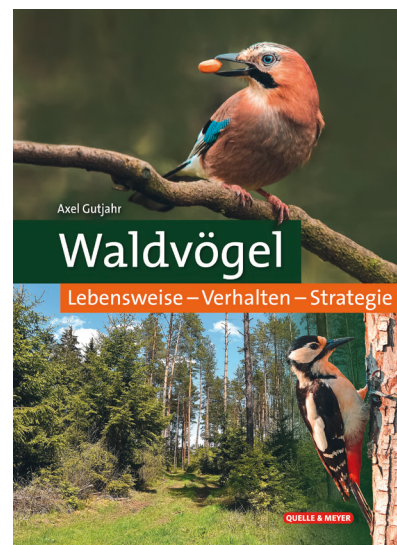
zu vergessen die akribisch teilgenau gezeichneten Federstudien aller zehn Arten auf farbigen Bildtafeln von Franz Müller. Bei all der Fülle an Publikationen über die Wald- und Schneehühner gibt es bisher keine vergleichbar kompakte und ästhetisch illustrierte Zusammenschau, weshalb diesem Buch eine breite Leserschaft zu wünschen ist.

Wolfgang Scherzinger

Siegfried Klaus, Hans-Heiner Bergmann (2020) Auerhühner & Co.: heimliche Vögel in wilder Natur. Aula, Wiebelsheim. 256 Seiten. € 29,95

Waldvögel: Lebensweisen, Verhalten, Strategie

Wälder gehören zu den vielfältigsten Lebensräumen und beherbergen einen erheblichen Anteil der Artenvielfalt. In manchen Ländern wie der Schweiz ist der Wald der am besten erhaltene Lebensraum und ein wichtiger Rückzugsort für viele Arten, darunter auch Vögel. Sechshundsechzig dieser Waldvögel werden in diesem sehr leserfreundlichen Buch vorgestellt. Nach einer kurzen Einführung des Lebensraums Wald erhält jede Art eine standardisierte erste Seite mit Bild und Informationen zu Verbreitung, Nahrung und Brutbiologie, gefolgt von einer pro Art individuell gestalteten Beschreibung und weiteren Bildern. Die reiche und schöne Bebilderung hilft nicht nur die Arten besser kennenzulernen, sondern unterstreicht oft auch die Einblicke in deren Lebensweisen, Ökologie und Verhalten. Zu fast jeder Art erfährt man eine ganz spezielle Besonderheit. Nebst der gelungenen Bebilderung, die mit etwas Abwechslung Männchen, Weibchen und Jungvögel zeigt,



kann man sich per QR-Code die jeweiligen Gesänge, Rufe und Trommelwirbel anhören. Sehr willkommen ist die Einbeziehung von Saumbiotopen wie Waldrändern und Lebensräumen ausserhalb des eigentlichen Waldes sowie derer typischen Vogelarten, die oft als Kulturlandarten kategorisiert werden, ursprünglich aber den Wald besiedelten. Somit überrascht es vielleicht, dass man in einem Buch der Waldvögel etwas über die Nachtigall lesen kann. Aufgrund der «erweiterten» Artenliste reicht jedoch der Platz beispielsweise für Dreizehenspecht, Hohltaube und Sperber nicht mehr.

Auf subtile Art und Weise geht das Buch ebenfalls auf Herausforderungen zwischen Vögeln und Menschen ein, wie beispielsweise der Störung von Hühnern durch Freizeitaktivitäten. Und schon bei der ersten Art, der Amsel, wird erläutert, dass es ganz natürlich ist, wenn Jungvögel, noch bevor sie voll flugfähig sind, das Nest verlassen und weiterhin von den Eltern aufgezogen und betreut werden. Das Buch ist ideal für die begeisterte Naturbeobachterin oder den interessierten Waldspaziergänger. Doch auch für gestandene Ornithologinnen und Ornithologen dürfte das Buch noch das eine oder andere Detail bereithalten.

Alex Grendelmeier

Axel Gutjahr (2020) Waldvögel: Lebensweise, Verhalten, Strategie. Quelle & Meyer, Wiebelsheim. 160 Seiten. Fr. 28.90

Vögel: Was Sie schon immer fragen wollten

Warum spielen Vögel eine grosse Rolle in unserem Leben? Auf diese Einstiegsfrage gibt es wohl so viele Antworten wie Leser. Sie wird wie die nachfolgenden



221 biologischen Fragen kurzweilig und prägnant, aber gleichzeitig sorgfältig und unter Einbeziehung moderner Erkenntnisse beantwortet, wie wir es von Einhard Bezzel gewohnt sind. Als studierter Lehrer, Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte Garmisch-Partenkirchen 1971–1999 und früherer Chefredaktor sowohl des «Journal für Ornithologie» wie auch von «Der Falke – Journal für Vogelbeobachter» ist er geradezu prädestiniert, den Leserinnen und Lesern das Wesen der Vögel in all seinen Facetten gekonnt näher zu bringen. Das hehre Ziel, das er damit verfolgt, schildert er im Vorwort seines im letzten Jahr im gleichen Verlag erschienenen komplementären Buchs «55 Irrtümer über Vögel» (Besprechung siehe Ornithologischer Beobachter 116: 55, 2019): Er möchte die Kluft zwischen den Profis der Forschung und den Freunden der Vogelbeobachtung überbrücken. Auch mit dem vorliegenden Werk ist das dem Altmeister vortrefflich gelungen.

Matthias Kestenholz

Einhard Bezzel (2020) Vögel: Was Sie schon immer fragen wollten. 222 Antworten für Neugierige. Aula, Wiebelsheim. 224 Seiten. € 19.95

Das wilde Leben der Vögel: von Nachtschwärmern, Kuckuckskindern und leidenschaftlichen Sängern

Der Biologe Walter A. Sontag interessiert sich bei seinen Forschungen vor allem für die Individualität und Variabilität von Vögeln, stark beeinflusst von Heini Hediger, laut Kapitelüberschrift von Seite 59 «der Zoodirektor, der das Individuum entdeckte». In Sontags Studentenzeiten dominierten die vergleichende Verhaltensforschung des Nobelpreisträgers Konrad Lorenz, die Suche nach dem angeborenen arttypischen Verhalten; und «Behavioristen» wie Burrhus Frederic Skinner testeten das Lernverhalten von Tieren in künstlichen Situationen, wobei sie einem sehr mechanistischen, nicht individuenbezogenen Denkansatz folgten. Zwar ist das Bewusstsein für die Individualität auch von Vögeln keineswegs so neu, wie man bei der Lektüre von Walter Sontags neuem Buch denken könnte: Jeder aufmerksame Vogelhalter, jede Vogelhalterin weiss, dass nicht alle Schützlinge gleich reagieren, etwa dass die einen scheuer bleiben, andere rasch vertraut werden. Die Gesangswettbewerbe, die seit Jahrhunderten etwa im Harz mit Buchfinken veranstaltet wurden, wären unmöglich, wenn alle Männchen gleichartig und gleich intensiv sängen. Aber es trifft zu, dass individuelle Persönlichkeitsmerkmale und ihre Auswirkungen z.B. in Auswilderungs- und Naturschutzprojekten erst in den letzten Jahren zu einem wichtigen Forschungsthema

in der Wissenschaft geworden sind, beispielsweise in den Rebhuhnprojekten der Schweizerischen Vogelwarte. Der Autor hat selber vor allem an Starenvögeln in Südafrika und Südostasien geforscht und flicht eigene Ergebnisse ein. Das Thema der Individualität zieht sich als Roter Faden durch das neue Buch und macht es spannend und gleichzeitig übersichtlicher als das frühere und viel umfangreichere Werk «Gefiederte Lebenswelten» mit dem Untertitel «das endlose Band der Ornithologie» (Media Natur Verlag, Minden, 2016; Besprechung siehe Ornithologischer Beobachter 114: 43–44, 2017).



«Das wilde Leben der Vögel» kauft und liest man aber wohl nicht, um sich über ein bestimmtes Thema zu informieren, sondern wenn man bereit ist, sich auf Neues einzulassen und Freude an der lebendigen Darstellungsweise des Autors hat. Entsprechend schwierig oder sinnlos ist es, das Buch weiter zusammenzufassen. Eine besondere Herausforderung ist die Kürzestzusammenfassung eines Buches durch seinen Titel. Er sollte plakativ genug sein, um das Interesse möglicher Käuferinnen und Käufer zu wecken, und gleichzeitig so differenziert, dass er den Inhalt des Buches zumindest erahnen lässt; so ist der Titel in vielen Fällen und wohl auch hier ein Kompromiss zwischen dem Verlag und dem Autor. Deshalb ist es gut, dass auf der Homepage des Verlags www.chbeck.de nicht nur ein kurzer Werbetext publiziert ist, sondern dass dort auch das Inhaltsverzeichnis und eine Leseprobe frei zugänglich

sind. Damit können sich Interessierte einen guten Eindruck von diesem durchaus empfehlenswerten Buch verschaffen.

Christian Marti

Walter A. Sontag (2020) Das wilde Leben der Vögel: von Nachtschwärmern, Kuckuckskindern und leidenschaftlichen Sängern. C. H. Beck, München. 240 Seiten, 45 farbige Abbildungen, 2 Schwarzweiss-Abbildungen. € 23.–, E-Book € 17.99

Flüsse der Alpen: Vielfalt in Natur und Kultur

Bücher über die Alpen gibt es viele, meistens mit dem Fokus auf das Gebirge. Doch was wären Berge ohne Täler? Das von einem Wissenschaftlerteam aus Österreich, Deutschland und der Schweiz herausgegebene Buch widmet sich nun für einmal ganz den Fließgewässern im Alpenraum. Der Untertitel weist auf die inhaltliche Breite des Buchs hin. Die in 34 Fachkapiteln bearbeiteten Themen reichen von der Geologie über die Hydrologie und Biologie zur menschlichen Nutzung der Flüsse und den damit verbundenen Herausforderungen. Auch kulturelle Aspekte kommen nicht zu kurz. So ist ein sprachwissenschaftliches Kapitel den Flussnamen und ihrer Bedeutung gewidmet, ein anderes den Flüssen in der Mythologie.

Geografisch ist das Projekt weit gefasst. Aus den verschiedenen räumlichen Abgrenzungen wurde zwar der eher enge Perimeter der Alpenkonvention gewählt, den sich aber immerhin sechs verschiedene Länder teilen. Den grössten Anteil am Alpenraum hat Italien. Dies widerspiegelt sich allerdings nicht in den Fachkapiteln, wo Forschungsergebnisse aus Österreich und der Schweiz dominieren. In diesen beiden typischen



Alpenländern bedecken die Alpen einen grossen Teil ihrer Landesfläche, Forschung im Alpenraum hat damit eine lange Tradition. Dem Herausgebersteam ist es aber gelungen, insgesamt über 140 Autorinnen und Autoren aus allen sechs Ländern an diesem Grossprojekt zu beteiligen. Die lokale Sicht kommt vor allem in den 54 Flussporträts zum Zuge, in denen alle grossen und viele kleineren Flüsse vorgestellt werden. Die Liste reicht von der Aare bis zur Ybbs. Hätten Sie einen Fluss mit einem solchen Namen in Niederösterreich erwartet? Ich nicht. Beim Blättern durch die Flussporträts, die jeweils ganz unterschiedliche Besonderheiten aufzeigen, kommt Reiselust auf, um schöne und noch naturnahe Flussabschnitte zu besuchen. Es wird aber auch klar, wie stark die Flüsse beeinträchtigt sind. Herausgepickte Beispiele von aktuellen Revitalisierungsprojekten lassen auch Hoffnung aufkommen.

Die im Untertitel erwähnte Vielfalt gilt auch für die einzelnen Kapitel. Da gibt es sehr ausführliche wissenschaftliche Abhandlungen mit unzähligen Grafiken neben kurzen und allgemein verständlich geschriebenen Kapiteln. Persönlich hätte ich mir manchmal eher mehr Synthesen und weniger, dafür etwas grössere Karten gewünscht, doch ist das wohl Geschmackssache. Der Stil erinnert an den in der Bristol-Schriftenreihe erschienenen Band zur Geschichte der Feuchtgebiete in der Schweiz (Band 59: Vom «eroberten Land» zum Renaturierungsprojekt, siehe Besprechung im Ornithologischen Beobachter 116: 109–110, 2019) und ist thematisch eine gute Ergänzung zu diesem ebenfalls vom Haupt-Verlag herausgegebenen Buch. Das Buch «Flüsse der Alpen» wurde auch durch die Bristol-Stiftung unterstützt, hat aber ein grösseres Format als die Bände der Schriftenreihe und mit den vielen Karten, Grafiken und Fotos ein attraktives Format. Es ist beim selben Verlag übrigens auch auf Englisch erschienen («Rivers of the Alps: diversity in nature and culture»).

Verena Keller

Susanna Muhar, Andreas Muhar, Gregory Egger, Dominik Siegrist (2019) Flüsse der Alpen: Vielfalt in Natur und Kultur. Haupt, Bern. 512 Seiten. Fr. 58.–

Bestimmungsführer zu den Libellen Europas

Die Odonatologie, die Libellenkunde, erfreut sich auch unter Feldornithologinnen und -ornithologen grosser Beliebtheit. Gerade in den Sommermonaten können Besuche in Feuchtgebieten, an Flüssen oder an Gewässern in den Bergen neben dem Beobachten von Vögeln auch für die Suche nach Libellen verwendet werden. Dazu braucht es vor allem ein Fernglas – und ein gutes Bestimmungsbuch. Ein solches liegt mit dem Werk



«Europe's Dragonflies» auf jeden Fall vor. Es ist ein klassischer Feldführer für die 140 Arten, die in Europa inklusive den Makaronesischen und Mittelmeerinseln bis 2018 nachgewiesen worden sind (inkl. Irrgäste). Jede Art wird auf einer Doppelseite vorgestellt. Auf der rechten Seite werden die Geschlechter meist mit 5–6 Bildern illustriert, wobei z.B. auch immature Männchen nicht fehlen. Hilfreich ist zudem, dass auf den Fotos die wichtigsten Kennzeichen erwähnt sind. Die Texte auf der linken Seite behandeln die Bestimmung, das Verhalten und den Lebensraum; dieser ist zudem auch mit einem Foto abgebildet. Ebenfalls finden sich eine Verbreitungskarte sowie weitere nützliche Angaben wie die Grösse (Länge, Hinterflügel), Detailzeichnungen (z.B. Flügelmale, Thorax), die Flugperiode und ähnliche Arten. Nützlich ist die Angabe des Abbildungsverhältnisses (bei den Kleinlibellen zweifach, bei den Grosslibellen in der Regel grössengetreu). Einziger Wermutstropfen sind die Verbreitungskarten, in denen leider keine Grenzen oder Flüsse abgebildet sind, so dass sie oft nur als Groborientierung dienen können. Zahlreiche Spezialseiten behandeln ähnliche Arten, beispielsweise die Azurjungfern, die Heidelibellen, die Blaupfeile oder die Granataugen, die Pechlibellen und die Zwerglibelle. Diese Seiten sind hilfreich für den Vergleich der Merkmale, allerdings sind die Bilder zum Teil wegen der vielen Arten etwas klein geraten.

Das neue Bestimmungsbuch muss sich mit dem anderen umfassenden Libellenführer Europas von Klaas-Douwe B. Dijkstra und Richard Lewington messen, dem «Field Guide to the Dragonflies of Britain and Europe» (British Wildlife Publishing, Gillingham, 2006), der 2014 in einer leicht verbesserten deutschen Übersetzung erschienen ist («Libellen Europas. Der Bestim-

mungsführer», Haupt, Bern). Letzterer besticht zwar durch die exzellenten Farbzeichnungen, aber die zahlreichen Fotos im neuen Libellenbuch sind ebenso grossartig. Angesichts der Ankündigung, dass der Klassiker von Dijkstra und Lewington im Herbst 2020 in einer zweiten Ausgabe erscheinen soll, bleibt einem dennoch die Qual der Wahl. Entscheidend dabei ist, ob man Farbzeichnungen oder Fotos vorzieht.

Peter Knaus

Dave Smallshire, Andy Swash (2020) Europe's dragonflies: A field guide to the damselflies and dragonflies. Princeton University Press, Princeton. 360 Seiten, über 1400 Farbfotos. £ 25.-

Wildbienen in der Stadt: entdecken, beobachten, schützen

Im Siedlungsraum kann eine erstaunliche Vielfalt an Wildbienen vorkommen. Aber erst wer sich achtet bemerkt, dass neben der Honigbiene zahlreiche weitere Bienen bei uns leben, zum Beispiel in der Gartenböschung, auf dem Spielplatz oder im Blumentopf auf dem Balkon. Wer Wildbienen kennenlernen möchte, findet mit dem vorliegenden Buch einen Einstieg in diese viel-



fältige und interessante Insektengruppe. Recht ausführlich und in einer leicht verständlichen Sprache wird auf die Lebensweise der Wildbienen eingegangen, zum Beispiel auf die verschiedenen Nistweisen, das Sammeln von Pollen und Nektar, die Spezialisierung auf bestimmte Blüten sowie die ökologische und die ökonomische Bedeutung von Bienen.

Daneben eignet sich «Wildbienen in der Stadt» auch, um einige Arten kennenzulernen. Wer sich schon einmal mit der Bestimmung von Wildbienen versuchte, hat wahrscheinlich schnell erfahren, dass dies eine besondere Herausforderung ist. Von den über 600 in der Schweiz vorkommenden Bienenarten kann nur ein kleinerer Teil bereits im Feld oder ab Fotos bestimmt werden. Daher lohnt es sich, die Tipps zum Auffinden von einigen häufigen und «leicht» erkennbaren Arten zu studieren. Im Buch gibt es mehrere Exkursionsvorschläge für das Siedlungsgebiet mit Hinweisen, wo und wann welche Arten gefunden werden können. Damit ist mindestens ein Teilerfolg bei der Bestimmung garantiert. Wer sich mit der Bestimmung von Wildbienen beschäftigen möchte, ist aber sicher auf zusätzliche Bestimmungsliteratur angewiesen. Geeignete Bestimmungshilfen sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Ein Kapitel geht auf den Schutz und die Fördermöglichkeiten von Wildbienen ein. Nützlich finde ich besonders die Listen der wildbienenfreundlichen Blütenpflanzen sowie Hinweise zu Nisthilfen und was es dabei zu beachten gibt. Die in den letzten Jahren vermehrt auf dem Markt als «Wildbienenhotels» erhältlichen Nisthilfen sind leider allzu oft unnützlich oder sogar schädlich für Wildbienen. Als Besonderheit bietet das Buch eine ganze Reihe von mehr oder weniger anspruchsvollen Wildbienenprojekten für Kinder verschiedener Altersstufen an. Die Projekte sind wie eine Lernwerkstatt für Familien, Schulen oder Kitas, um Kinder mit Wildbienen vertraut zu machen.

Das Buch zeigt sehr schön auf, dass die Stadt hervorragende Bedingungen für das Beobachten, aber auch das Schützen und Fördern von Wildbienen bietet.

Dominik Hagist

Janina Voskuhl, Herbert Zucchi (2020) Wildbienen in der Stadt: entdecken, beobachten, schützen. Haupt, Bern. 256 Seiten. Fr. 37.-

Tiere in meinem Garten

Bruno P. Kremer studierte Biologie, Chemie und Geologie. Nach langjähriger Tätigkeit in der Forschung und als Wissenschaftsjournalist lehrte er an der Universität Köln. Er hat zahlreiche Natursach- und Naturerlebnisbücher veröffentlicht, z.B. «Die Wiese», «Mein Garten – ein Bienenparadies», «Schmetterlinge in meinem Garten» und «Die Natur mit der Lupe entdecken». Klaus Richarz, Biologe, war Leiter der Staatlichen Vogelschutzstation von Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Er ist Autor zahlreicher populärer Sachbücher mit Schwerpunkt Vögel bzw. Säugetiere, z.B. «Vogelzug», «Welche Fledermaus ist das?», «Kinder entdecken die Natur», «Vögel in der Stadt». Auch gemeinsam

haben sie schon mehrere Bücher herausgegeben, z.B. «Geniale Tiere». Dieses Autorenduo hat sich nun wieder zusammengetan und einen Ratgeber verfasst, der dafür wirbt, «im eigenen Garten ein kleines Stück Erde aus dem flächenweiten Angriff auf die Natur herauszunehmen».

Wie gehen sie das an? Das Buch hat drei Teile, der erste ist auf weissem Papier gedruckt, der zweite auf grauem und der dritte wieder auf weissem. Im ersten Teil werden die wichtigsten Naturgartenelemente vorgestellt. Nach einer zehnstündigen Einstimmung «Gärten für den Naturschutz – Naturschutz in den Gärten» werden die wichtigsten Gartenelemente, oft Abbilder aus der Natur- oder Kulturlandschaft, in Text und Bild ausführlich erklärt. Anleitungen zur Umsetzung in die Praxis fehlen nicht, wie z.B. Artenlisten, Hinweise auf rechtliche oder planerische Bedingungen, die es zu berücksichtigen gilt, und grafische Darstellungen z.B.



zum Aufbau einer Kräuterschnecke. Jeweils am Ende des Kapitels fasst ein «Öko-Telegramm» die wichtigsten Punkte zusammen. Im zweiten Teil geht es um die gezielte Fürsorge für wilde Gartentiere. Auch in Deutschland ist die Katze das häufigste Haustier (22 % der Haushalte halten mindestens eine Katze, bei Einzelhaushalten sogar 30 %). Daher widmet sich die Einführung zum zweiten Teil dem Problem und beschreibt, wie man Gärten katzensicher(er) machen kann. Die folgenden Kapitel widmen sich unterschiedlichen wilden Gartenbewohnern und -besuchern (Nützlinge und Bestäuber [Ohrwurm, Florfliege, Tag- und Nachtfalter, Bienen, Hummeln, Wespen] 38 Seiten, Amphibien 14 Seiten, Reptilien 10 Seiten, Vögel 48 Seiten, Fledermäuse 16 Seiten, Kleinsäuger 19 Seiten). Die Nützlinge

und Bestäuber werden eher generell beschrieben, bei allen anderen Tiergruppen erklärt ein Porträt die einzelnen Arten, für die ein naturnaher Garten ein potenzieller Lebensraum sein könnte. Zudem werden wichtigste Fördermassnahmen vorgestellt, z.B. besonders beliebte Pflanzenarten und diverseste Bauanleitungen für Unterschlüpfen oder Nisthilfen. Im dritten Teil, dem Anhang, ist eine kleine Überraschung versteckt: ein Gartencheck «Wie ökofit ist Ihr Natur-Garten?» Die Auswertung stuft den Aktionsbedarf bis zum Naturgarten ein.

Die Texte sind gut verständlich geschrieben und reich illustriert dargestellt. Der Informationsgehalt allerdings ist riesig, der Wildtierteil ist schon fast ein Bestimmungsbuch. Daher sollte man etwas Erfahrung mit dem Thema haben um abwägen zu können, was wichtig ist, was aus einer persönlichen Haltung heraus empfohlen wird und was fehlt. Jemand, der sich neu in das Thema einliest, ist durch die Informationsdichte schlicht erschlagen. Und die Umsetzung? Auch hier wäre Hilfe für eine Priorisierung angebracht, z.B. was wäre der erste Schritt? Mit welchem (einfachen) Element soll man beginnen, mit was könnte man lernen? Das wäre aber dringend nötig. Denn wie Kremer und Richarz in der Einleitung darlegen, «tragen viele moderne Hausgärten die Bezeichnung <Garten> zu Unrecht, weil in ihnen eine geradezu erstaunliche Monotonie inszeniert wird, worin sich die Unkenntnis ökologischer Zusammenhänge offenbart». Dies ist also der Wissens- und Erfahrungsstand von vielen Gartenbesitzern. Um dem zu begegnen und das Potenzial in den Gärten zu wecken, müsste das Thema in gut verträglichen Portionen aufgebaut werden. Die Garten-Checkliste hätte dazu verwendet werden können: Indem die Massnahmen nach Bedeutung und Komplexität (von kleinräumig/einfach zu flächig/kompliziert) geordnet und jeweils auf die Seite, auf welcher die Massnahme vorgestellt wird, hingewiesen worden wäre. Zudem hätte man bei der Bewertung einen Tipp für zwei bis drei Massnahmen ergänzen können, mit deren Umsetzung der Garten die nächste Stufe der Naturnähe und der Gartenbesitzer die nächste Stufe des Wissens über ökologische Zusammenhänge erreicht.

Als Informationsquelle über diverse ökologische Zusammenhänge und als Ratgeber für praktische Massnahmen zur Förderung von wildtierfreundlichen, naturnahen Gärten lässt sich dieses Buch aber allemal sehr gut nutzen.

Petra Horch

Bruno P. Kremer, Klaus Richarz (2020) Tiere in meinem Garten. Wertvolle Lebensräume für Vögel, Insekten und andere Wildtiere gestalten. Haupt, Bern. 288 Seiten. Fr. 37.–

Tiere pflanzen: faszinierende Partnerschaften zwischen Pflanzen und Tieren

Ulrike Aufderheide plant seit 1994 naturnahe Gärten, öffentliche Flächen oder Aussenanlagen von Schulen und Kindergärten. In ihrem neusten Buch mit dem etwas provokativen Titel «Tiere pflanzen» geht sie auf die Abhängigkeiten von Tieren und Pflanzen ein und zeigt anhand von 18 Beispielen, was gepflanzt werden



sollte, wenn man ein bestimmtes Tier im Garten fördern möchte. So gibt es insbesondere bei den Tagfaltern und den Wildbienen Spezialisten, die sich nur mit einer Pflanzenart oder mit einer Pflanzenfamilie fördern lassen. Hat man z.B. keine Glockenblumen im Garten, wird man auf die Glockenblumen-Scherenbiene lange warten. Unter den Beispielen sind auch nicht so enge Partnerschaften, z.B. jene von Mönchsgrasmücke und Schwarzem Holunder. So wird eine Mönchsgrasmücke den naturnahen Garten auch ohne Holunder nutzen, sofern es eine Strauchhecke gibt. Steht aber ein Holunder im Garten, wird die Mönchsgrasmücke sicher vorbeikommen, um die süssen Beeren zu fressen. Hier hört das Beispiel der Mönchsgrasmücke aber nicht auf, sondern Ulrike Aufderheide flicht nun auch Informationen zum Kompost im Naturgarten und zu den Bodenlebewesen ein. Beim Beispiel mit der Glockenblume geht es über zum Thema Dachbegrünung und welche Pflanzenarten dort ebenfalls gedeihen. Bei anderen Beispielen wird auch dargestellt, welche anderen Tierarten von der Pflanze profitieren, die im Fokus steht. Herzstück des Buches sind Tabellen mit den wichtigsten Pflanzen für den jeweiligen Lebensraum. In jedem Kapitel sind auch Tipps zur Anlage oder Pflege in einem grün

hinterlegten Kasten einfach erkennbar zusammengestellt. Im Anhang schliesslich finden sich Hinweise zu weiteren Informationen und Bezugsquellen für Saatgut einheimischer Wildpflanzen und Kleintopfpflanzen für Deutschland, die Schweiz und Österreich.

Auf nur 173 Seiten erleichtert Ulrike Aufderheide den Einstieg zu mehr Naturnähe in den Gärten. Und sie zeigt auch gleich auf, wie dem Einstieg weitere Schritte folgen sollten, damit Tiere nicht nur zu Besuch vorbeikommen, sondern ihren Lebensraum im Garten finden. Anhand der 18 Beispiele erfährt man schon vieles und ist doch nicht so sehr mit Informationen überhäuft, dass man nicht mehr weiss, wo anfangen. Allerdings lohnt es sich, manchmal etwas genauer hinzuschauen. So sind die Pflanzentabellen teilweise unvollständig und sollten mit Hilfe von anderen Unterlagen ergänzt werden (Pflanzenhöhen und Blütezeiten sind teilweise ungenau, insbesondere die Bemerkungen scheinen etwas zufällig ausgefüllt, z.B. nicht alle zweijährigen Pflanzen sind als solche bezeichnet). Auch eignen sich nicht alle vorgestellten Partnerschaften überall zur Umsetzung. So sind für die Schweiz z.B. Dünen nicht typisch. Die Reseda kann aber sehr wohl in einem sandig-kiesigen Ruderalbeet angepflanzt werden und auch die Reseda-Maskenbiene wird sich einstellen. Anders beim Vogelbeerbaum (Eberesche), der im Mittelland nicht mehr angepflanzt werden sollte, sondern erst ab der montanen Höhenstufe, denn der Klimawandel setzt ihm eindeutig zu.

Mit dem Ansatz des Tierepflanzens gibt Ulrike Aufderheide einen neuen Anstoss, die Biodiversität im Siedlungsraum zu fördern. Wie sie in ihrem Schlusskapitel schreibt, wird der Naturgarten nicht der Retter der Biodiversität sein. Aber es steht allen offen, einen Naturgarten anzulegen, die einen Garten besitzen oder für Aussenflächen eines Schulhauses oder öffentliche Parkanlagen zuständig sind. Die Beschäftigung mit den Pflanzen und Lebewesen in der Hausumgebung könnte helfen, im Garten die Natur schützen zu lernen, insbesondere zusammen mit Kindern. Und so hoffe auch ich, dass dieses Buch – wie auch die vielen anderen neuen Publikationen zum Naturgarten oder Aktionen wie «Mission B» – zu neuen Garten- und Aussenraumbildern in den Köpfen und schliesslich zu mehr naturnahen Flächen in Dörfern und Städten führt.

Petra Horch

Ulrike Aufderheide (2019) Tiere pflanzen: faszinierende Partnerschaften zwischen Pflanzen und Tieren – 18 attraktive Lebensräume im Naturgarten gestalten. Pala-Verlag, Darmstadt. 173 Seiten. Fr. 28.90



Leica – Birders without Borders.

In Bestform mit Leica Optik.

Leica Camera Schweiz unterstützt bereits zum dritten Mal die Leica Birders without Borders am Swiss Bird Race. Die Seriensieger Manuel Schweizer, Adrian Jordi, Mathias Ritschard und Paul Walser Schwyzer sichteten auch dieses Jahr so viele Arten wie möglich um Spenden für das Projekt von BirdLife Schweiz zu sammeln – mit dabei: Leica Noctivid Ferngläser und APO-Televid Spektive.

Stories über den Einsatz von Leica Optiken in der Vogelbeobachtung finden Sie unter www.leica-nature.ch

Unsere unbekannten Nachbarn: das wundersame Leben der Tiere in der Stadt

Mässig begeistert und ohne allzu hochgeschraubte Erwartungen habe ich dieses Buch in die Hand genommen. Der Hinweis «Bestseller-Autor» auf dem Umschlag hat mich eher abgestossen als zum Lesen animiert. Zu Unrecht, denn vom ersten Satz des Vorworts an zogen mich «Die unbekannten Nachbarn» in ihren Bann, und oft habe ich gedacht: «So sollte man schreiben können». Natürlich, das Thema ist längst nicht mehr originell. Aber den Autoren geht es nicht so sehr um Neues, sondern darum, das Interesse an unseren tierischen Mitbewohnern zu wecken. So handeln die kurzen Kapitel, soweit sie sich auf Vögel beziehen, von Sperlingen, die ihre Nester mit



Zigarettenstummeln vor Parasiten schützen, von Schwänen, die sich in Tretboote mit Schwanenhals verlieben, von Buntspechten, die ihre Bruthöhlen in die Aussenisolation von Häusern hacken, von cleveren Nilgänsen, von Wanderfalken oder den «Ferraris der Lüfte», von Graureihern, vom Imageproblem der Stadtauben, von Mauerseglern, intelligenten Elstern, anpassungsfähigen Turmfalken, dachbrütenden Austernfischern und von zweistimmig singenden Staren, oder sie widmen sich dem Einfluss von Licht und Lärm auf den Vogelgesang oder befassen sich mit dem Ruheverhalten der Vögel. Aber auch diese Inhaltsangabe sagt wenig aus.

Entscheidend ist die erfrischende Art, wie die beiden Autoren zu erzählen wissen. Christian Koch hat Biologie studiert, Axel Krohn Kultur- und Medienmanagement. Beide sind in der Werbebranche tätig. Für dieses Buch haben sie «Land und Netz nach Kuriositäten durchforstet». Entsprechend zitieren sie zu jedem Kapitel umfangreiche Quellen, aber, was das Besondere

ist, fast ausschliesslich Sekundärliteratur, d.h. Beiträge aus Zeitungen und populären Zeitschriften (mit Internet-Links), nur in Ausnahmefällen Bücher oder Artikel aus wissenschaftlichen Zeitschriften. Allerdings würde man auch bei einer bloss oberflächlichen Internetrecherche herausfinden, dass DDT ein Insektizid ist und somit kein Unkrautvernichtungsmittel, als das es im Wanderfalkenkapitel bezeichnet wird. Ebenso leicht findet man auf Google, dass bei Erdkröten die Männchen zahlenmässig überwiegen, nicht die Weibchen; mit dem falschen Geschlechterverhältnis ist die Darstellung des Paarungsverhaltens völlig unlogisch. Mit ihrer Bevorzugung des Internets gegenüber gedruckten Quellen folgen die Autoren dem Motto «Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit», nur stammt es anders als von ihnen behauptet wohl nicht von Friedrich Schiller, sondern von Carl Josef Neckermann, dem Begründer des ersten deutschen Versandhandels (Quelle: Internet). Also: Lassen Sie sich das Buch zustellen (oder kaufen Sie es ganz traditionell in der Buchhandlung) und geniessen Sie es! Sie werden Überraschendes darin entdecken.

Christian Marti

Christian Koch, Axel Krohn (2019) Unsere unbekannten Nachbarn: das wundersame Leben der Tiere in der Stadt. Riva, München. 256 Seiten. € 19.99

Wohnen direkt am Klingnauer Stausee



3,5 Zimmer-Wohnung
Fr. 1500.– inkl. Nebenkosten

4,5 Zimmer-Wohnung
Fr. 1800.– inkl. Nebenkosten

3,5 Attika-Wohnung
Fr. 1885.– inkl. Nebenkosten



EDELMANN IMMOBILIEN
5330 Bad Zurzach
Telefon 056 269 60 60
info@edelmanntv.ch
www.edelmanntv.ch